Losung und Lehrtext für Freitag, 27. März 2020

**Es ist das Herz ein trotzig und verzagt Ding; wer kann es ergründen? Ich, der HERR, kann das Herz ergründen und die Nieren prüfen und gebe einem jeden nach seinem Tun.**
Jeremia 17,9-10

**Daran erkennen wir, dass wir aus der Wahrheit sind, und können vor ihm unser Herz überzeugen, dass, wenn uns unser Herz verdammt, Gott größer ist als unser Herz und erkennt alle Dinge.**
1.Johannes 3,19-20

Die heutige Losung lädt dazu ein, sie vor dem Hintergrund dieser Tage zu lesen. „Trotzig und verzagt“, was dieses - in sich gegensätzliche - Wortpaar uns über das Menschenherz sagt, finden wir zur Zeit um uns herum bestätigt. Wir haben in den letzten Wochen viele getroffen, die die Sorge um Maßnahmen zum Schutz vor einer Corona-Ansteckung für übertrieben hielten. Bis tief hinein in die Medienlandschaft fiel das Wort „Panikmache“. „Wir lassen uns nicht unterkriegen“, hieß es oft. Der Krankheitswelle wurde geTROTZT.

Leider kann man eine Pandemie mit Trotz nicht aufhalten: Das zeigen in der großen Politik Donald Trump, Wladimir Putin und Jair Bolsonaro. Mag man sich selbst und sein Land auch für noch so gefeit halten, mag man die Ansteckungsgefahr und den Krankheitsverlauf auch kleinreden – davor schreckt die Covid-19 nicht zurück. Irgendwann schwappen die Wellen der Krankheit auch über die Ufer der eigenen Insel, wie Großbritannien zeigt. Es ist zutiefst schmerzhaft mitzuerleben, wie ganze Völker unter einer Gesundheitspolitik ihrer Regierungen zu leiden haben, deren Ratgeber der Trotz war.

Andererseits erleben wir auch viel Verzagtheit. Oft folgt die Verzagtheit sogar dem Trotz unmittelbar nach. Wenn man sich eingestehen muss, dass die Strategie gescheitert ist, die Ausbreitung der Krankheit zu ignorieren, reagieren viele – ganz buchstäblich – enttäuscht. Sie sehen sich in ihrer Weltsicht getäuscht, in ihrem Selbstbild erschüttert. Man fühlt sich seelisch erschöpft und zermürbt. Panik macht sich breit! Gestern hat man noch auf Sicherheitsvorkehrungen ganz verzichtet, heute mauert man sich ein, nutzt nicht einmal mehr die weiterhin bestehenden Möglichkeiten, mit Menschen in Kontakt zu kommen oder im Garten frische Luft zu schnappen.

Das menschliche Herz ist, wie der Prophet schreibt, tatsächlich unergründlich! Nur einer durchschaut unser Herz, Gott. Es ist für mich immer wieder neu ein großes Anliegen, das meinen Konfirmanden zu verdeutlichen! Für junge Menschen hat der Blick Gottes in das Herz entweder etwas zutiefst Bedrohliches „Big brother is watching you“ (Der große Bruder beobachtet dich - George Orwell: 1984) oder aber sein Blick – und letztlich Gott selbst - ist im Grunde völlig belanglos: „Gott sieht alles, aber er verpetzt dich nicht.“ In einer Predigt zur Konfirmandenbeichte habe ich es einmal so gesagt – in der Hoffnung, von den jungen Menschen verstanden zu werden: „Gottes Blick ist nie, wie der der Menschen: bewundernd, wenn alles klappt, spöttisch, wenn wir am Boden liegen, empört, wenn wir uns daneben benehmen. Gottes Blick ist ein liebender Blick. Er sieht uns mit den Augen des liebenden Vaters: Gott sieht in jedem von uns das Wunderwerk seiner Liebe. Und er sieht uns mitten ins Herz: Gottes Blick ist nie bewundernd, nie spöttisch, nie empört – aber oft ist sein Blick voller Trauer und manchmal ist er auch zornig. Denn er sieht, dass wir einen falschen Weg eingeschlagen haben, einen Weg, der in den Abgrund führt. Über diesen Abgrund führt allein das Kreuz Christi – sein Kreuz ist die Brücke zu Gott!“

Trotz und Verzagtheit sind nie gute Ratgeber – am allerwenigsten in einer großen Krise. Vielmehr soll uns die Liebe Gottes leiten, die das Menschenherz mit Hoffnung, statt mit Trotz erfüllt; die die Verzagtheit austreibt und Vertrauen schenkt.

Viele wunderbare Beispiele solcher Hoffnung und solches Vertrauens erleben wir gegenwärtig; Beispiele, an denen wir erkennen, was möglich wird, wo Gottes Liebe Menschen verwandelt.

Am gestrigen Mittwoch berichtete die Online Zeitung Vatican News: „Das Drama, das mit der Verbreitung des Coronavirus einhergeht, hat ein neues Gesicht. In der besonders betroffenen italienischen Region um Bergamo hat ein erkrankter Priester auf sein Beatmungsgerät verzichtet, um einen jüngeren Patienten zu retten. Der 72-jährige Priester ist daraufhin verstorben.

Priester Giuseppe Berardelli aus dem Ort Casnigo bei Bergamo ist positiv auf das Coronavirus getestet worden. Seine Gemeinde hatte daraufhin mit Spenden ein dringend benötigtes Beatmungsgerät für ihn erworben. Doch der Priester hatte entschieden, das Gerät nicht in Anspruch zu nehmen, damit ein - ihm nicht bekannter - jüngerer Patient damit am Leben erhalten werden könnte.“

Ich möchte alle ermutigen, sich selbst die Frage vorzulegen: Wie steht es mit Trotz und Verzagtheit in meinen Herzen? Wie wirken sich Hoffnung und Vertrauen in meinem Leben aus? Wo finde ich Zeichen, Spuren, Vorbilder der Liebe Gottes?